

Im Städtedreieck Bremen, Hannover, Hamburg und anderswo!

einzigartig — eigenartig e.V.

n a c h r i c h t e n

Liebe Mitglieder, liebe Freunde und Unterstützer des Vereins,

Nochmals DANKE, DANKE, DANKE an alle, die uns so hilfreich bei unserer überaus gelungenen Fachtagung im November in Verden / Aller zur Seite standen. Ohne diesen ehrenamtlichen Einsatz Vieler hätten wir solch eine umfangreiche Tagung nicht durchführen können.

Zahlreiche äußerst positiver Rückmeldungen erreichte uns danach und bestätigten uns in der Überzeugung, dass es höchste Zeit war, solch ein Zusammenkommen von Eltern autistischer Kinder und von Fachleuten der verschiedensten Berufszweige zu organisieren. Mitarbeiter von Einrichtungen, Ärzte, Psychologen, Therapeuten, Heilpädagogen und Erzieher, Lehrer, Sonderschullehrer, Amtsärzte, Schulbegleiter, Schüler — die Aufzählung ist sicher nicht vollständig, bis hin zu betroffenen Menschen mit Autismus.

Im Folgenden halten wir noch einmal Nachlese zu dieser Fachtagung und skizzieren, wie die nächsten Schritte, wie die Folgeaufgaben dazu aussehen werden, wie wir dem eng mit dieser Tagung verknüpften Ziel, ein tragfähiges Netzwerk Autismus in Niedersachsen näher kommen können.. Wir möchten auch besonders auf die Verdener Abschlusserklärung hinweisen; diese wird im Moment allen niedersächsischen Landtagsfraktionen und der Landesregierung vorgestellt.

Natürlich darf eine Übersicht über die Termine 2008 nicht fehlen, wir haben

uns bemüht auch in diesem Jahr wieder für interessante Themen fachkundige Referenten zu finden.

Ein erster Themenabend „Persönliches Budget“ fand schon im Februar statt, ein kleiner Bericht darüber informiert über diesen zwar schlecht besuchten, aber hochinteressanten Vortragsabend mit Jörg Schulz.. In der Reihe „An die Arbeit oder Schule aus was nun?“ wird uns Frau Seibert das Projekt Autista vorstellen. Wir führen wieder ein Familien-/Elternseminar durch. Geplant ist darüber hinaus ein Abend zur Frage, wie eine gute Therapie, eine gute Förderung für Kinder und Jugendliche mit Autismus aussehen kann?

Unter dem Thema „Diagnose — viel wertvolle Zeit vergeht!“ stellen wir zwei Beispiele vor. An Ihnen wird deutlich wie wenig - nach wie vor - Erzieher, Ärzte und Ergotherapeuten über Anzeichen autist. Verhaltens informiert sind. Hierzu fordern wir Sie auf, uns auch ihre Diagnose(irr) wege zur Verfügung zu stellen, wir können Sie —anonymisiert— sehr gut für die Interessenvertretung nutzen!

Familie Panning-Müller hat einen Beitrag geschrieben zum Thema Alltag mit Autismus. Auch hier möchten wir Sie / möchten wir Dich gerne ermuntern, selbst zur Feder zu greifen und uns daran Anteil haben zu lassen.

Was hat der US-Präsidentschaftswahlkampf mit Autismus zu tun? Darüber gibt am Schluß ein Artikel aus einem Autismus web-log Auskunft.

Wir hoffen, dass im Folgenden wieder jeder etwas Interessantes finden kann und darüber hinaus auch Zeit und Lust findet zu unseren Vereinsveranstaltungen zu kommen. Es grüßen

S.Bandikow, A.Bonas, E.Weber

p.s. Achtung:

Terminänderung März !!! Am Freitag, den 7.März haben wir unser monatliches Treffen in Walsrode !!!!

Themen in dieser Ausgabe:

- Was für ein Erfolg! Nachlese der Verdener Veranstaltung
- Verdener Erklärung
- Netzwerk Autismus
- Termine 2008
- Bericht : Persönliches Budget
- „An die Arbeit oder Schule aus was nun?, 2. Teil“
- Familienseminar
- Mitgliederversammlung
- Diagnose — viel zu viel wertvolle Zeit vergeht !
- Familienalltag: Geschenke — Freude?
- Aus aller Welt: Autismus und die US-Präsidentschaftswahl



Was für ein Erfolg! Nachlese: Mit Autismus muss gerechnet werden in Niedersachsen!

Verden, 26. November.

Mit konkreten Forderungen an die Politik ging am Samstagnachmittag die Verdener Fachtagung „Mit Autismus muss gerechnet werden ... in Niedersachsen!“ zu Ende. Unter der Schirmherrschaft der Bundesbehindertenbeauftragten Karin Evers-Meyer trafen sich 25 Autismus-Spezialisten aus ganz Deutschland sowie Vertreter der Ärztekammer, Bildungsexperten der Berufsverbände mit Eltern betroffener Kinder und erwachsenen Betroffenen, um gemeinsam eine Bestandsaufnahme zur Lebenssituation autistischer Kinder und Jugendlicher in Niedersachsen vorzunehmen.

Insgesamt 14 Verbände und Vereine mahnten das Kultusministerium in einer gemeinsamen Schlusserklärung an, stärker Verantwortung für Schülerinnen und Schüler mit autistischen Merkmalen zu übernehmen. Dazu gehört die Einrichtung eines in anderen Bundesländern bereits umgesetzten Unterstützungssystems, die Gewährleistung sonderpädagogischer Versorgung dieser Schülerinnen und Schüler ohne Haushaltsvorbehalt, aber auch die themenspezifische Aus- und Fortbildung von Lehrerinnen und Lehrern.



Auf der Veranstaltung mit mehr als 700 Teilnehmern war zuvor noch einmal deutlich geworden, wie unbefriedigend sich die Situation für die von Autismus betroffenen Kinder in Niedersachsen noch immer darstellt. Weil die Diagnose wegen der vielfältigen Erscheinungsformen und der Breite des Autismusspektrums schwierig ist, bleiben viele von ihnen bis zur Einschulung und vereinzelt sogar bis ins Erwachsenenalter hinein unentdeckt. Um hier Verbesserungen zu erreichen, soll in den kommenden Monaten ein niedersachsenweites „Netzwerk Autismus“ mit lokalen Ansprechpartnern ausgebaut werden. Die für diese Initiative federführende „Landesarbeitsgemeinschaft Autismus macht Schule in Niedersachsen“ sieht aber auch das Sozialministerium und die regionalen Sozialbehörden in der Pflicht. Zwar hätten autistische Kinder und Jugendliche einen gesetzlichen Anspruch auf umfangreiche Hilfen zu einer angemessenen Schulbildung. Weil jedoch die Zuständigkeiten nicht eindeutig geklärt seien, komme es immer wieder zu Kompetenzstreitigkeiten und vermeidbaren Verzögerungen. Eine Verbesserung überbehördlicher Koordinierung und ein transparentes Procedere mache Gerichtsverfahren, wo erst der Rechtsanspruch der Kinder bestätigt werden müsse, überflüssig, so die einhellige Meinung.



Silvia Seeler (SPD), Erika Weber (Projektkoordinatorin), Jutta Liebetruhl (SPD), Herr von Danwitz (CDU), Ina Korter (Bündnis 90/Die Grünen), Dr. Peter Wachtel (Niedersächsisches Kultusministerium)

Folgende Organisationen unterstützen die „Verdener Erklärung“: Ärztekammer Niedersachsen; Barmer Ersatzkasse, Niedersachsen; Berufsverband Deutscher Psychologinnen und Psychologen (Sektion Schulpsychologie); einzigartig eigenartig e.V.; Ergotherapie Verband Deutschland, Landesgruppe Niedersachsen DVE; FIAM e.V.; Gemeinnützige Gesellschaft für integrative Sozialdienste mbH (GIS); LAG Gemeinsam leben – gemeinsam lernen Niedersachsen; Hilfe für das autistische Kind, RV Nord-West e.V.; Landesarbeitsgemeinschaft Selbsthilfe Behinderter e.V., Niedersachsen; Lebenshilfe, Landesverband Niedersachsen e.V.; Philologenverband Niedersachsen; Verband Bildung und Erziehung (VBE), Landesverband Niedersachsen; Verband Sonderpädagogik (VDS), Landesverband Niedersachsen e.V., Verein zur Förderung autistischer Kinder e.V. Hannover,



Ein „historischer Augenblick“ für Niedersachsen: Philologen und Sonderpädagogen setzen sich zusammen. Sie setzen sich für unser Anliegen ein! Martin Beck (Philologenverband) und Reinhard Fricke (VDS)

Im Nachhinein haben folgende Vereinigungen sich ebenfalls zur Unterstützung der Verdener Erklärung bereit erklärt:

Der Behindertenbeauftragte des Landes Niedersachsen, die Fachgruppe Sonderpädagogik des Landeselternrates Und der Verein IGEL e.V.

...

Zwei von vielen Rückmeldungen, über die wir uns sehr gefreut haben:

... das war toll !!! Herzlichen Glückwunsch zu der sehr gelungen Veranstaltung und "Hut ab" - was Sie und Ihre MitstreiterInnen an fachlicher Kompetenz und organisatorischem Geschick aufgeboden haben, war wirklich großartig!

Gut gefallen haben mir auch die "Kleinigkeiten", wie z.B. Kuchen am Nachmittag, mit liebevoll dekorierten Tischen. Das zeigte mir, dass Sie nicht nur mit Verstand, sondern auch mit dem Herzen diese Veranstaltung geplant und durchgeführt haben. Vielen Dank Ihnen Allen, auch dafür, Ich wünsche Ihnen sehr, dass die Veranstaltung sich noch als ein Impulsgeber für eine verbesserte Früherkennung und therapeutische Begleitung autistischer Kinder erweisen wird! **Rolf Henschel Gesundheitsmanagement Prävention AOK**

ich möchte mich bei Ihnen für die tollen zwei Tage mit intensiven Fortbildungsangeboten bedanken. Besonders hilfreich war auch der Austausch am Rande der Veranstaltungen mit den unterschiedlichen Menschen. In unserem Fall waren auch Vertreter vom Landkreis anwesend und haben nach deren Rückmeldung viele neue Aspekte erfahren. Ich hoffe, dass dadurch Verhandlungen bezüglich der Gewährung von Kommunikationsassistenten (hier : Stützer) einfacher werden könnten. Eine tolle, hilfreiche und sehr gut geplante Fortbildungsveranstaltung. Herzlichen Glückwunsch. **Martin Ihlius, Schulleiter der Schule an Boerns Soll, Buchholz/Nordheide**

Die Verdener Erklärung im Wortlaut:

Einleitung

Die 1. interdisziplinäre Fachtagung „Mit Autismus muss gerechnet werden ... in Niedersachsen!“ widmet sich dem gesamten Spektrum der (vor)schulischen Situation autistischer Kinder und Jugendlicher, von der möglichst frühen Diagnose bis hin zum gelungenen Gestalten der schulischen Situation.

In den vergangenen Jahren hat die Forschung bedeutende Fortschritte erzielt zu den Fragen, wie Autismus sich auswirkt und wie autistische Beeinträchtigungen wirkungsvoll behandelt werden können. In Ansätzen haben diese Erkenntnisse bereits Eingang gefunden in der medizinischen, in der therapeutischen und in der (vor)schulpädagogischen Praxis.

Doch nach wie vor bedarf es Verbesserungen in der rechtzeitigen Diagnose, in der Verbreitung des Fachwissens über autismspezifische Förderung und in den Hilfen für die Betroffenen und ihre Familien. Dabei sind alle gefordert: Politiker, Behörden und Ämter, Schulen und alle medizinischen und therapeutischen Einrichtungen.

Teil 1: Diagnose

Ehe die Diagnose „Autismusspektrumsstörung“ feststeht, suchen Eltern oft jahrelang nach Antworten auf die Frage „Was ist mit meinem Kind?“ Obwohl von der Weltgesundheitsorganisation WHO seit langem klassifiziert, kennen viele Ärzte, Therapeuten und Pädagogen die Symptome des autistischen Spektrums noch zu wenig, um Eltern frühzeitig einen Hinweis in diese Richtung geben zu können. Schätzungen über die mittlere Häufigkeit dieser tiefgreifenden Entwicklungsstörung bewegen sich zwischen 0,2 und 1,0 Prozent. Zwar zeigt sich bundesweit - einhergehend mit einem zu hohen mittleren Diagnosealter - eine schlechte Erkennungsquote.

In Niedersachsen scheint sie allerdings besonders gering zu sein. Dies hat zur Folge, dass viel zu wenige niedersächsische Kinder mit Autismus den Weg in die Autismustherapiezentren oder andere spezialisierte Frühförderungseinrichtungen finden.

Um Abhilfe zu schaffen, müssen – bundesweit - die medizinischen Standards der pädiatrischen Vorsorgeuntersuchungen um autismspezifische Aspekte ergänzt werden, die sich an den Definitionsmerkmalen der WHO orientieren. Dasselbe gilt - bezogen auf Niedersachsen - für die Schuleingangsuntersuchungen. Sollte ein Verdacht auf autistisches Verhalten bestehen, muss umgehend eine Überweisung an erfahrene Diagnostiker erfolgen. Die diagnostische Infrastruktur ist in Niedersachsen im Vergleich

zu anderen Bundesländern mangelhaft und muss dringend entwickelt werden.

Ferner wird ein interdisziplinärer Leitfaden benötigt, der Anzeichen autistischen Verhaltens verdeutlicht und sowohl die unterschiedlichen medizinischen Fachkräfte als auch die pädagogischen Fachkräfte in die Lage versetzt, Autismus frühzeitig zu erkennen und eine gezielte Förderung einzuleiten.

Dieser Leitfaden sollte auch Auskunft geben über Ansprechpartner in der Region und die sozial- und schulrechtlichen Verfahrenswege und Hilfsmöglichkeiten.

Bei allen Beteiligten sollten entsprechende Fortbildungen durch die Berufsverbände angeboten und in den jeweiligen Ausbildungsgängen verbindlich integriert werden.

Teil 2: Kindergarten und Schule

Nach wie vor fehlt ein spezifisches schulisches und vor-schulisches Unterstützungssystem für autistische Kinder und Jugendliche - mit teilweise schwerwiegenden Folgen für die Betroffenen und ihre Familien.

Um diese Situation möglichst kurzfristig zu verbessern, bedarf es für Kindergärten und Schulen aller Trägerschaften eines landesweit wirksamen Fachberatersystems Autismus, ausgestattet mit entsprechender Handlungskompetenz durch die Schul- und Gesundheitsämter.

Dabei muss eine kontinuierliche Weiterbildung und Qualifizierung der Fachberater gewährleistet sein. Lehrerinnen und Lehrer müssen bereits an der Universität themenspezifische Ausbildungsangebote erhalten.

Um auf autistische Beeinträchtigungen erfolgreich mit pädagogischen Mitteln reagieren zu können, benötigen sie zudem berufsbegleitende Fortbildungen.

Die Verfügbarkeit von notwendigen spezifischen Förderstunden muss landesweit verlässlich und verbindlich geregelt werden, ohne Haushaltsvorbehalt. Deren Umfang orientiert sich am individuellen Bedarf, wobei erfahrungsgemäß durchschnittlich fünf Wochenstunden pro Schüler erforderlich sind.

Teil 3: Ergänzende Hilfen

Die schulische Integration von Kindern und Jugendlichen mit Behinderung bewegt sich seit Jahren zwischen nicht eindeutiger Zuständigkeit, Kostendämpfungsauftrag und Kompensation schulbehördlicher Verantwortung; dies gilt besonders für die schulische Integration von Kindern und Jugendlichen mit Autismus.



Fortsetzung :

Beim Versuch, die im Sozialgesetz (Paragraph 53/54, SGB XII oder Paragraph 35a KJHG, SGB VIII) verankerten Hilfeleistungen zum angemessenen Schulbesuch einzulösen, stoßen Eltern fast regelmäßig auf Widerstand.

Hier bedarf es einer klaren überministeriellen, überbehördlichen Verbesserung der Durchführungsregelung und der Koordination, damit alle Formen der Unterstützung zeitnah zur Anwendung kommen und aufeinander abgestimmt werden können. Besonders wichtig ist es in diesem Zusammenhang, auf regionaler Ebene die Vernetzungen zwischen Schulen und den Sozial- und Jugendämtern zu intensivieren.

Sinnvoll wäre es zudem, die Finanzierungstöpfe zusammenzulegen, so dass Hilfen zur angemessenen Schulbildung aus einer Hand gewährt werden können.

Schlussbemerkung

Die Erinnerung an die Menschenrechtspräambel und das Grundgesetz, wonach alle Menschen vor dem Gesetz gleich sind und keinerlei Benachteiligung durch Rasse, Geschlecht oder Behinderung erleiden dürfen, ist leider nicht überflüssig. Kinder und Jugendliche mit Autismus erleben diese Benachteiligung täglich. Die Betroffenen benötigen besondere therapeutische Unterstützung und zugleich eine auf ihre spezielle Situation und ihre Probleme abgestimmte Lernförderung. Ist beides gegeben, können sich Kinder und Jugendliche mit Autismus – das zeigen hinreichend dokumentierte Erfahrungen - in allen Kindergärten, Schulkindergärten und Schularten entsprechend ihrer Begabung gut entwickeln und ihre Fähigkeiten entfalten.

Ziel aller Bemühungen muss es folglich sein, ein landesweites Netzwerk für Beratung und Unterstützung aufzubauen, das Kindern und Jugendlichen mit Autismus adäquaten Zugang zu einer angemessenen Bildung, Erziehung und Förderung ermöglicht. Mit diesem Ziel verbindet sich die Hoffnung, dass die konsequente Beratung und Unterstützung aller mit dieser Behinderung konfrontierten Einrichtungen sowie eine zunehmende Zusammenarbeit der Beteiligten dazu beiträgt, das Wissen um Autismus zu erweitern und die Wahrnehmung für die damit verbundenen Probleme zu schärfen. Nur so ist es möglich, die Menschen mit Autismus aus dem Schatten des Unverständnisses unserer Gesellschaft zu holen.

Verden, den 24.11.2008

Interdisziplinäres Netzwerk Autismus in Niedersachsen in den Startlöchern !

Am 8.3.2008 wird im Rahmen einer
offenen LAG Autismus macht Schule in Niedersachsen - Sitzung
eine Steuerungsgruppe gebildet, die die nächsten Schritte zum Netzwerkstart geht.

Mit einem Netz haben wir bereits auf der Verdener Tagung die ersten Interessenten und Partner für eine Vernetzung einfangen können.

Eltern, ErzieherInnen, LehrerInnen, Therapeuten, Sozialpädagogen, Assistenten und Ärzte sind darunter. Wir freuen uns sehr darüber.

So manche meldeten sich in den letzten Wochen darüber hinaus.

Alle möchten sie Ihre Kraft und Ideen zur Verfügung stellen, um ein Netz niedersachsenweit zu spannen, dass autistische Menschen und deren Familien besser auffängt und deren Lebenssituation verbessert hilft.

Melden Sie sich bitte, wenn Sie dabei mitmachen mögen, Sie bekommen dann in den nächsten Wochen Netzwerkpost von uns!

Tel. 05166 93048220 oder per mail einzigartig-eigenartig@web.de

TERMINE 2008

8.2.2008 18.00 Uhr	Selbstbestimmter Leben: Persönliches Budget?! Vortrag mit Jörg Schulz, Harburg	5,00 € 3,00€ Mitglieder	Seniorenzentrum an der Boehme Walsrode
7.3.2008 18.00 Uhr	Gesprächskreis - offen für alle		Seniorenzentrum an der Boehme Walsrode
11.4.2008 18.00 Uhr	Eltern beraten Eltern im „Behördendschungel“		Seniorenzentrum an der Boehme Walsrode
9.5.2008 18.00 Uhr	Themenabend, Termin noch nicht bestätigt		Seniorenzentrum an der Boehme Walsrode
14.6.2008	Themenabend, Termin noch nicht bestätigt	10,00 € 5,00 € Mitglieder	Seniorenzentrum an der Boehme Walsrode
S o m m e r p a u s e			
12.9.2008 18.00 Uhr	An die Arbeit! oder Schule aus, was nun? Das Beispiel Autista, Heilbronn Vortrag mit Frau Seibert	5,00 € 3,00 € Mitglieder	Seniorenzentrum an der Böhme, Walsrode
27.9.2008	Familienseminar „Erziehung unter erschwerten Bedingungen – Lösungen?!“ Mit Dr. Ragna Cordes, Bremen Kinderbetreuung Anmeldeunterlagen auf Anfrage Anmeldeschluß:	Siehe Ausschreibung	Jugendhof Idingen
27.9.2008	Mitgliederversammlung mit Gemeinsamen Grillen		Jugendhof Idingen
10.10.2008 18.00 Uhr	Gesprächskreis - offen für alle		Seniorenzentrum an der Böhme Walsrode
14.11.2008 18.00 Uhr	Eltern und LehrerInnen gemeinsam ! Vortrag und Diskussion mit Uschi Delventhal, Bad Fallingbommel		Seniorenzentrum an der Böhme Walsrode
12.12.2008 18.00 Uhr	Filmabend		Seniorenzentrum an der Böhme Walsrode

Nachlese: **Bessere Möglichkeiten selbstbestimmt zu leben mit dem *Persönlichen Budget * ?!** Jörg Schulz, Harburg

Jörg Schulz, Mitglied der Bundesarbeitsgemeinschaft für Unterstützte Beschäftigung (BAG UB) e.V. stellte uns diese Leistungsform in seinem Vortrag am 8. Februar 2008 in Walsrode vor.

Die Leistungsform des Persönlichen Budgets wurde mit dem Neunten Buch Sozialgesetzbuch (SGB IX) zum 1. Juli 2001 eingeführt. Dadurch können Leistungs-



empfänger/-innen von den Rehabilitationsträgern anstelle von *Dienst- oder Sachleistungen zur

Teilhabe* ein Budget wählen. Hieraus bezahlen sie die Aufwendungen, die zur Deckung ihres persönlichen Hilfebedarfs erforderlich sind.

Damit werden behinderte Menschen zu Budgetnehmern/Budgetnehmerinnen, die den "Einkauf" der Leistungen eigenverantwortlich*, *selbständig und selbstbestimmt* regeln können;

Fortsetzung:

sie werden Käufer, Kunden oder Arbeitgeber.

Als Experten in eigener Sache entscheiden sie so selbst, welche Hilfen für sie am besten sind und welcher Dienst und welche Person zu dem von ihnen gewünschten Zeitpunkt eine Leistung erbringen soll.

Diese Wahlfreiheit fördert die Selbstbestimmung behinderter Menschen.

Das Persönliche Budget löst das bisherige Dreieck zwischen Leistungsträger, Leistungsempfänger/-innen und Leistungserbringer auf; Sachleistungen werden durch Geldleistungen oder Gutscheine ersetzt.

Seit dem 1. Juli 2004 ist geregelt, dass heute neben allen Leistungen zur Teilhabe auch andere Leistun

gen der gesetzlichen Krankenkassen, Leistungen der sozialen Pflegeversicherung, Leistungen der Unfallversicherung bei Pflegebedürftigkeit sowie Pflegeleistungen der Sozialhilfe in trägerübergreifende Persönliche Budgets einbezogen werden können.

Für ein Persönliches Budget müssen Menschen mit Behinderungen einen entsprechenden **Antrag** beim Leistungsträger stellen.

Seit dem 1. Januar 2008 besteht auf Leistungen in Form des Persönlichen Budgets ein **Rechtsanspruch**.

** Das bedeutet, dass dem *Wunsch- und Wahlrecht* der potentiellen Budgetnehmer/-innen in vollem Umfang entsprochen wird und bei Vorliegen der rechtlichen Voraussetzungen grundsätzlich alle Anträge auf Bewilligung von Persönlichen Budgets zu genehmigen sind.*

Weitere Informationen, u.a. eine DVD mit Infos zum p.B. finden Sie auf der Homepage des ** Bundesministeriums für Arbeit und Soziales**:

http://www.bmas.de/coremedia/generator/9266/persoennesliches_budget.html

Schade , dass so wenige gekommen sind, denn der Abend war sehr informativ und Jörg Schulz konnte sehr individuell auf unsere Fragen eingehen.

Angelika Bonas

Therapie und Förderung für Kinder und Jugendliche mit Autismus verbessern: Das Beispiel ABA/VB

Frau Overhof, Göttingen

Termin zu Redaktionsschluß noch nicht bestätigt ! Mai / Juni

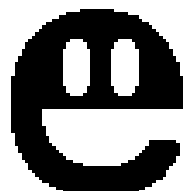
Infoveranstaltung für Eltern, Großeltern, Pädagogen, Therapeuten und Ärzte.

Frau Overhof, Ärztin, verfügt über viel Erfahrung mit autistischen Kindern und Jugendlichen, insbesondere auch mit Asperger Autisten. Sie arbeitet mit dem Institut Knospe ABA zusammen und wird uns in einer 3-stündigen Veranstaltung mit vielen Beispielen über die Grundzüge und Besonderheiten der Methode ABA informieren.

Im Einzugsbereich unseres Vereins ist die therapeutische Versorgung von Menschen mit Autismus verbesserungsbedürftig. In regelmäßigen Abständen wollen wir deshalb über Therapie und Fördermodelle informieren, fortbilden und darüber ins Gespräch kommen.

Bitte informieren Sie alle diejenigen, die mit ihrem Kind arbeiten über diese Fortbildung und motivieren Sie sie zu kommen !

Ein Kostenbeitrag von 10 € (Mitglieder 8 €) wird erhoben.



Eltern und Lehrerinnen gemeinsam !

Uschi Delventhal, Bad Fallingbostal, am Freitag, den **14.11.2008**

Uschi Delventhal stellt ihre Tätigkeit im LK Bad Fallingbostal vor und informiert über das Unterstützungsangebot für Kinder und ihre Eltern.

Die schulische Situation vieler Kinder und Jugendlicher — nicht nur mit Autismus — zeigt sich häufig sehr konfliktbetrachtet.

Wie kann die Kommunikation zwischen Eltern und Lehrer im Sinne der Kinder verbessert werden?

Wo sind Fallstricke, Kränkungsrisiken, ?

Wie gelingt es in eine gute und dringend benötigte Erziehungspartnerschaft zu kommen?

„An die Arbeit ! oder Schule aus – was nun?“

Marlies Seibert , Heilbronn, am Freitag, den **12.9.2008**

Eine einzigartige Schülerschaft regt Schulen derzeit zum Umdenken an – Autisten.

Trotz ihrer Behinderung haben viele dieser Schüler durchschnittliche, in Teilbereichen sogar überdurchschnittliche intellektuelle Fähigkeiten.

Sie besuchen Regelschulen oder Förderschulen und haben staatliche Abschlüsse bis hin zum Abitur erfolgreich erworben.

Leider gibt es derzeit in Niedersachsen keine spezifischen Angebote, um jungen Menschen mit Autismus eine Ausbildung zu ermöglichen und sie auf dem ersten Arbeitsmarkt zu integrieren.

Bundesweit gibt es jedoch bereits einige Projekte, welche sich neben der Eingliederung dieses Personenkreises auf dem Arbeitsmarkt, auch die Verbesserung der sozialen Kompetenzen als Ziel gesetzt haben.

Dafür werden Netzwerke geschaffen, welche auch eine sozialpädagogische und psychologische Hilfe umfassen, um den Jugendlichen eine erfolgreiche Teilhabe am Arbeitsleben zu ermöglichen und ihr mangelndes Selbstwertgefühl zu stärken.

Beispiele für diese Projekte sind unter anderem „Aurea in Neumünster, „Maut“ in München und „Prosa“ in Gießen.

Eine weitere Maßnahme ist das Projekt „Autista“ in Heilbronn..

Ziel dieser berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahme ist es über eine autismusspezifische Förderung einen individuellen Integrationsprozess auf dem Arbeitsmarkt zu eröffnen.

Am 12.09.2008 um 18 Uhr zu einer Informationsveranstaltung zu dieser Thematik nach Walsrode in das Seniorenzentrum an der Böhme - Quintusstraße 1+ 3 ein, um solcher Art Möglichkeiten auch in Niedersachsen zu schaffen.

Fachkundige Referentin wird Frau Marlies Seibert vom Projekt Autista an diesem Abend sein.

Ein Kostenbeitrag von 5 € (Mitglieder 3 €) wird erhoben.

Eltern beraten Eltern im „Behördendschungel“

Freitag, **11.4.2008**

Pflegegeld, Verhinderungspflege, Therapie, Schwerbehindertenausweis, Eingliederungshilfe, Kinder- und Jugendhilfe, sonderpädagogischer Förderbedarf, Nachteilsausgleich, Persönliches Budget, Fahrkostenerstattung, Hilfsmittel, ...

ein Kind mit Autismus und seine Eltern hat viele Bedürfnisse und Rechte auf Unterstützung, damit es im Leben gut zurecht kommen kann.

Eltern autistischer Kinder machen ihre Erfahrungen

bei Antragstellung und Erwirken dieser Rechtsansprüche. Sie machen ihre Erfahrungen, damit wo es umfassende Beratung gibt.

An diesem Abend werden wir dieses Erfahrungswissen zusammentragen, uns darüber austauschen, welche Anträge gestellt werden müssen.

Dazu ist es hilfreich, wenn manche Anträge oder auch Bescheide zur Ansicht mitbringen könnten.

Familienseminar 2008 im Jugendhof Idingen, Bad Fallingbostal, am Samstag, den 27.9.2008

Aus den vielen Gesprächen am Telefon, ebenso wie aus unseren monatlichen Vereinstreffen wissen wir, dass das autistische Handicap eines Kindes das Familienleben beeinflusst und nicht selten eine große emotionale und praktische Herausforderung darstellt.

Eltern, Großeltern und Geschwister müssen lernen mit Problemen und vielen Erfahrungen umzugehen. Oft werden durch das autistische Kind Pläne durchkreuzt, Erwartungen und Hoffnungen enttäuscht. Erziehung findet, so gesehen, unter erschwerten Bedingungen statt.

Im Rahmen des diesjährigen Familienseminars, wollen wir den Blick auf die Verhaltensbesonderheiten unserer großen und kleinen Kinder schärfen und nach Lösungen dafür suchen.

Mit unseren eigenen Beispielen werden wir zusammen mit Frau Dr. Ragna Cordes, Diplompsychologin und Verhaltenstherapeutin aus Bremen darüber nachdenken, welche Möglichkeiten es gibt, an schwierigem Verhalten mit dem eigenen Kind zu

arbeiten.

Eltern und Kinder sind eingeladen, andere Familien kennen zu lernen; während die Eltern dann über mehrere Stunden ein gesondertes Elternseminar machen und miteinander über die alltäglichen Herausforderungen ins Gespräch zu kommen, werden die Kinder vielseitig und liebevoll betreut werden, auf dem tollen Gelände des Jugendhofes ihre eigenen Herausforderungen finden und Spaß haben.

Den Tag rundet ein gemeinsames Grillen und die jährliche **Mitgliederversammlung** ab. Für Verpflegung wird den ganzen Tag gesorgt sein.

Unkostenbeitrag inkl. Verpflegung:

Einzelpersonen: 35,00 € (Mitglieder 25,00€)
Familien 50,00€ (Mitglieder 40,00 €)

Mitgliederversammlung mit anschließenden Gemeinsamen Grillen Samstag, den 27.9.2008, Jugendhof Idingen, Bad Fallingbostal

Gesonderte Einladungen inkl. dem Protokoll der letzten MV und der Tagesordnung werden dazu gleich nach den Sommerferien verschickt.

Die Mitgliederversammlung steht allen Interessierten offen

Diagnose Autismus — viel, viel, zu viel wertvolle Zeit vergeht !

Eltern erkennen autistische Besonderheiten Ihres Kindes häufig als erstes. Dann vergeht viel Zeit, bis dieser Verdacht von einem erfahrenen Diagnostiker bestätigt wird.

An den folgenden zwei Beispielen kann man erkennen, was es bedeutet, dass ErzieherInnen, TherapeutInnen und Kinderärzte häufig viel zu wenig in ihrer Ausbildung etwas über Autismus erfahren:

Bei einem Kind mit **Diagnose Asperger Syndrom** dauerte es (mit viel Starrsinn der Eltern) 40 Monate
Bei einem Kind mit **Diagnose Frühkindlicher Autismus** dauerte es 72 Monate.

Bitte schreiben Sie uns auf, wie lange es bei Ihrem Kind gedauert hat, bis es diagnostiziert wurde, damit es anderen Eltern und ihren Kindern künftig nicht mehr so ergehen muss !

LAG Autismus macht Schule in Niedersachsen 10/2007

Auf dem Weg zur Diagnose – viel, viel zu viel wertvolle Zeit vergeht !

Ein Beispiel, wie viele andere:

Problemstellung	Wartezeiten		Ergebnis / Was tun ?	Untersuchungs- dauer
Eltern stellen erste Anzeichen autistischen Verhaltens fest. Kind wirkt abwesend, keine Sprachanbahnung + Entwicklungsverzögerung Kind hört nicht - Kinderarzt überweist an HNO-Arzt, „Gehör?“	1 Monat	Kinderarzt + Diplom Reha-Pädagogin	Psychomotorischer Entwicklungsrückstand - Krankengymnastik	24 Monate
	1 Monate	HNO-Arzt	Hörtest war super ausgefallen - Empfehlung der Entfernung von Polypen im Ohr	1 Monat
Keine Verbesserung im Allgemeinzustand – keine Sprachentwicklung, Wahrnehmungsstörungen (u. a. Blinzeln), Kind beschäftigt sich nicht mit anderen Kindern, sondern mit Papierzerreißen, Abwesenheitszustände (Schaut aus dem Fenster), Stereotype Verhaltensweisen Kinderarzt überweist an WOI Autismus?	6 Monate	Werner-Otto-Institut (WOI) Hamburg	4 Untersuchungstermine: „Primäre Entwicklungsverzögerung in allen Teilbereichen der Entwicklung“ - Langzeit - EEG wegen Abwesenheitszuständen und Blinzeln - Anfallsleiden - ohne Befund - Krankengymnastik 1x wöchentlich - Logopädische Behandlung wurde abgelehnt - Zusätzliche Therapie nicht erforderlich: „Das Leben ist Therapie genug!!!!“ - keine Vorstellung im Hamburger Autismus-Institut notwendig	32 Monate
	6 Monate	Hamburger Autismusinstitut	-Diagnose Autismuspektrumsstörung	1 Monat
Autismus?	14 Monate			+ 58 Monate

Rund **72 Monate** sind vergangen vom ersten Erkennen der Entwicklungsbesonderheiten durch die Eltern bis zur sicheren Diagnose.

72 Monate, in denen dem Kind und seinen Eltern nicht wirksam geholfen werden konnte; trotz aufwendiger, aber nicht zielführender Mehrfachtestung. Mehr als die Hälfte davon wäre vermeidbar gewesen, die mangelhafte diagnostische Infrastruktur Sachsen-Anhalts, Hamburgs und Niedersachsens zeigt hier ihre Wirkung .

LAG Autismus macht Schule in Niedersachsen 10/2007

Auf dem Weg zur Diagnose – viel, viel zu viel wertvolle Zeit vergeht !

Ein Beispiel, wie viele andere:

Problemstellung	Wartezeiten		Ergebnis / Was tun ?	Untersuchungs- dauer
Eltern stellen erste Anzeichen autistischen Verhaltens fest. Kind wirkt abwesend, „hört“ nicht ...		Kinderarzt	HNO – Konsil, Ergotherapie Logopädie ...	
Kinderarzt überweist an HNO- Arzt, „Gehör?“	1 Monat	HNO-Arzt	„Ohren sind in Ordnung“	
Ergotherapeutin „auditive Wahrnehmungsstörung?“	6 Monate	Pädiatrische Audiologie	3 Untersuchungstermine: Auffällig/unauffälliger Befund	6 Monate
ADHS ?	3 Monate	Kinder- und Jugendpsychiatrie Ambulanz	„ADHS gibt es nicht!“ „Die Eltern!“ Kind „hört“ nach wie vor nicht	6 Monate
ADHS?	4 Monate	Kinderarzt/Psychotherapeut, ADHS - Experte	„ADHS gibt es“ „Es ist ADHS!“ Ritalin oder andere Methylphenidate 6 Monate..... Keine Veränderung der sozialen Wahrnehmung Verdacht: Autismus	6 Monate
Autismus?	6 Monate	Sozialpädiatrisches Zentrum	Diagnose und Differentialdiagnose Autismusspektrumsstörung	2 Monate
	20 Monate			+ 20 Monate

Rund **40 Monate** sind vergangen vom ersten Erkennen der Entwicklungsbesonderheiten durch die Eltern bis zur sicheren Diagnose. 40 Monate, in denen dem Kind und seinen Eltern nicht wirksam geholfen werden konnte; trotz aufwendiger, aber nicht zielführender Mehrfachtestung. Mehr als die Hälfte davon wäre vermeidbar gewesen, die mangelhafte diagnostische Infrastruktur Niedersachsens zeigt hier ihre Wirkung .

Ein ganz normaler Tag:

Geschenke – Freude?

Das Geschenke aussuchen schwierig ist, das wissen wohl alle Eltern, aber was schenkt man einem Asperger?

Ob Geburtstage oder Weihnachten (alle anderen Festtage sind von uns abgeschafft worden), man weiss es nicht, es wird beobachtet und zugehört, man macht sich Notizen. Es freut einen dann, wenn man etwas hat, wo man meint

„DAS IST ES!“,

und dann kommt der große Tag.

Die Geschenke werden ausgepackt und weg gelegt.

Kein Zeichen von Freude,

vielleicht mal eine Äußerung, das das nicht das richtige Buch ist (obwohl man doch so gut recherchiert hat!). Was hat der US-amerikanische Wahlkampf mit Autismus zu tun ?

Als Eltern fühlt man sich dann so bedrückt, die Freude bei den Vorbereitungen, die Spannung die man hatte, und dann einfach NICHTS!.

Wenn dann die „normalen“ Geschwister einen Freudentanz aufführen , merkt man erst wieder den „kleinen Unterschied“.

Darum haben wir uns jetzt vorgenommen, mit den Kindern an ihren Geburtstagen und Weihnachten einfach weg zu fahren und sich selber ihre Geschenke aussuchen zu lassen.

Unser Sohn freut sich, wenn er in einer Buchhandlung ist, suchen und stöbern kann wie ermöchte. So machen wir uns dann allen eine Freude und für unseren Nils ist das dann ein ganz toller Tag.

Mit den Jahren haben wir gelernt, was für uns allen das Beste ist.

Es wird somit wieder harmonischer und unsere Tochter – das “normale Kind“, ist begeistert, wenn sie sich aussuchen darf, was sie will (natürlich mit Limit).



Mit freundlichen Grüßen aus Soltau

Ulrike Panning & Harald Müller

Jeder ist ein
wenig wie alle,
ein bißchen wie
manche ein
Stück einmalig
wie niemand
sonst.

Zu Guter Letzt noch etwas „Aus aller Welt!“ oder Was hat der US - Präsidentschaftswahlkampf mit Autismus zu tun?

Ist Autismus eine Epidemie? Hintergründe einer amerikanischen Debatte

Am 25. November legte Hillary Clinton in Iowa, dem am härtesten umkämpften Bundesstaat bei der Nominierung zur Präsidentschaftskandidatur, als Teil ihres Wahlkampfs [einen Aktionsplan vor](#), der die Investition von \$700 Millionen in die Autismus-Forschung vorsieht. Clinton kritisierte in ihrer zugehörigen Rede George W. Bush dafür, die Finanzierung des 2006 beschlossenen Gesetzes "Combating Autism Act" vernachlässigt zu haben, und betonte ihre eigene Unterstützung dieses Gesetzes. Sie sprach in Bezug auf Autismus von einer "nationalen Gesundheitskrise" und wortwörtlich von einer Epidemie, die die Aufmerksamkeit des nächsten Präsidenten erfordere.

Auch John Edwards und Barack Obama haben sich im Wahlkampf zum Thema Autismus geäußert. Edwards nannte Autismus eine "stille Krise" und versprach, [sich für eine vollständige Übernahme aller Kosten einzusetzen](#), die den Menschen in Zusammenhang mit Autismus entstehen. Obama setzt auf einen [Investitionsausbau im Rahmen des "Individuals with Disabilities Education Act."](#)

Warum befassen sich amerikanische Präsidentschaftskandidaten mit Autismus? Aus deutschsprachiger Sicht handelt es sich bei den Betroffenen um eine Randgruppe, aber in den US-amerikanischen Medien ist Autismus in den letzten zwei Jahren zu einem höchst populären Thema avanciert. [News-week](#), [Time Magazine](#) und [People Magazine](#) brachten Titelgeschichten über Autismus auf das Cover, im Fernsehen wurde auf allen großen Kanälen und in den beliebtesten Sendungen immer wieder über Autismus berichtet: NBC's Today Show ("[The Hidden Epidemic](#)") und CBS' Early Show ("[Autism: A New Frontier?](#)") sendeten ganze Serien von Beiträgen, Larry King [lud auf CNN zur Diskussionsrunde](#), in ABC's The View erzählte die Sängerin Toni Braxton über den Autismus ihres Sohnes, und bei Oprah Winfrey war Jenny McCarthy zu Gast, um nur eine kleine Auslese der Autismus-Sendungen und Artikel zu nennen.

Dass das Thema Autismus in den USA prominent und sogar im Präsidentschaftswahlkampf angekommen ist, hat seinen vorgeblichen Grund in einem als explosionsartig wahrgenommenen Anstieg der Autismusdiagnosezahlen. In den USA leben 1,5 Millionen Menschen mit einer Autismusdiagnose, 25.000 Neudiagnosen kommen im Jahr hinzu. Die Kosten, die in den USA durch Autismus entstehen,

werden auf \$35 Milliarden im Jahr geschätzt. Pro 150 Kindern wird heute eines mit einer Form von Autismus diagnostiziert, vor fünfzehn Jahren lag die Ratio noch bei 10.000:1.

Dieser Anstieg klingt in der Tat zunächst alarmierend. Nun ist es allerdings so, dass er nach Meinung vieler Wissenschaftler vor allem auf verbesserte Diagnosekriterien zurückzuführen ist. Das Autismus-Spektrum ist sehr breit und umfasst rund um die bekannten Formen des Asperger- und Kanner-Autismus eine große Bandbreite. Die Diagnosekriterien in diesem weit gefächerten Spektrum sind heute sehr genau ausdifferenziert, und das erhöht die Diagnosehäufigkeit. So galt früher ein Mensch mit einer leichten Form des Autismus vielleicht einfach als Einzelgänger oder Sonderling, während ein



Kind mit schwerem frühkindlichen Autismus als geistig behindert diagnostiziert wurde. Ob die feinere Diagnostik allerdings wirklich der einzige Grund für einen derart eklatanten Anstieg der Diagnosezahlen sein kann, ist noch unklar.

Diese Unklarheit bietet pseudo- und nichtwissenschaftlichen Spekulanten Raum für ins Kraut schießende Theorien zu möglichen Autismus-Ursachen. Neben der seriösen wissenschaftlichen Forschung werden auch abwegige Theorien in den Medien verbreitet und erhalten viel Aufmerksamkeit. Man könnte "Vermutungen der Woche" küren: einmal soll der Fernsehkonsum Schuld sein, ein anderes Mal ist es mütterlicher Alkoholkonsum während der Schwangerschaft, mal wird von Hefepilzbefall des Darms gesprochen, dann wieder von Vitamin A-

oder Sekretin-Mangel, von Gluten-Unverträglichkeit, von Virusinfektionen, von Aspartam-Schäden, und das Impfen steht an vorderster Stelle grundsätzlich unter Generalverdacht. Besonders Thimerosal und die MMR-Impfung werden immer wieder mit Autismus in Zusammenhang gebracht, obwohl es keine Beweise für diese Theorien gibt. Es gab bisher lediglich zwei Studien, die einen solchen Zusammenhang behaupteten: Andrew Wakefields Studie aus dem Jahr 1998 erwies sich aber als gefälscht, und Mark und David Geiers Studie 2006 war ebenfalls von Impfgegnern interessengeleitet. Die Glaubwürdigkeit von Mark Geier wurde so erschüttert, dass man im Januar 2007 eine seiner Studien offiziell zurückzog. Sowohl die Geiers als auch Andrew Wakefield forschen aber weiter an dem Beweis ihrer Theorien.

Aus fast jeder Theorie leitet sich eine mögliche Behandlung ab, und so setzen Eltern ihre Kinder auf gluten- und kaseinfreie Diäten, reisen um die Welt, um sie auf Delfinen reiten zu lassen, verabreichen ihnen teure Vitaminpräparate und versuchen, Schwermetall aus den Kinderkörpern ausleiten zu lassen. Im August 2005 [starb ein fünfjähriger Junge in Pittsburgh](#) an einer solchen *chelation* genannten Ausleitung, kürzlich begann das [Gerichtsverfahren gegen den Arzt](#), unter dessen Behandlung der Junge verstarb. Die neueste Idee zur Behandlung von Autismus stammt aus Hawaii: [die hyperbarische Sauerstoffbehandlung soll nun auch gegen Autismus wirken](#). Wissenschaftler haben dieser Behauptung bereits widersprochen.

Stark ansteigende Autismusdiagnosezahlen, das Dickicht der möglichen Ursachen und immer neue Behandlungsideen erwecken bei vielen Menschen den Eindruck einer Dringlichkeit des Handelns. Die Tatsache, dass eine potentielle Präsidentschaftskandidatin von einer Epidemie spricht, verdeutlicht sehr anschaulich, wie weit dieser Prozess in den USA bereits gediehen ist.

Hillary Clintons Ziel ist dabei der Ausbau zweier Gesetze: des "Combating Autism Act" und des "Expanding the Promise for Individuals with Autism Act." Die \$700 Millionen möchte sie einerseits aus einer Aufstockung des Budgets im Forschungsinstitut des Gesundheitsministeriums (\$200 Millionen) und andererseits aus Einsparungen durch eine effizientere Strukturierung eben jenes Institutes (\$500 Millionen) finanzieren, sagte Clintons Sprecher Jay Carson.

Die beiden Gesetze, auf die Hillary Clinton ihre Aufmerksamkeit lenkt, haben größtenteils Ursachenforschung, Prävention und Heilung zum Ziel. Eben diese Ziele hat Clinton auch in ihrer Rede als vorrangig benannt, daneben Früherkennung, neue Lehreraus-

bildungen, sowie verbesserte Schulsituationen und Therapiemöglichkeiten.

Clinton dankte in ihrer Rede dem Vorstandsvorsitzenden und Generaldirektor von NBC Universal, Bob Wright, für seine Arbeit. Durch den explizit formulierten Einfluss von Wright, sowie seiner Organisation "[Autism Speaks](#)", erklärt sich Hillary Clintons vorrangiges Engagement für Forschung und Heilung, denn "Autism Speaks" konzentriert sich in seiner Arbeit auf eben diese Ziele. In der Einschätzung von Hillary Clintons Autismusplänen ist es wichtig, diese Verbindung zu bedenken, denn die Organisation steht für eine besondere Form des Umgangs mit Autismus.

"Autism Speaks" wurde im Februar 2005 von Bob und Suzanne Wright gegründet, nachdem eines ihrer Enkelkinder mit Autismus diagnostiziert worden war. Bob Wright brachte als Direktor von NBC Autismus auf die Agenda seines Fernsehsenders, sowie aller angeschlossenen Medien: Radiosender, Zeitungen, Zeitschriften. Dies ist wohl der wahre Ursprung der medialen Verbreitung des Themas. Entschlossen und konsequent setzte Wright durch, dass alle populären Formate des NBC-Syndikats Beiträge über Autismus konzipierten, druckten und sendeten. Alle anderen Sender zogen dann nach. Begleitet wurde diese Medienoffensive durch das Bewerben der neu gegründeten Organisation "Autism Speaks" in den Interviews und Fernsehsendungen. Die Wrights nutzten ihren Einfluss im gesellschaftlichen Leben zur Organisation von Wohltätigkeitsveranstaltungen und sammelten große Summen an Spendengeldern ein. Innerhalb des ersten Jahres konnte "Autism Speaks" sich zwei wichtige etablierte Vertreterorganisationen, die "National Alliance for Autism Research" und "Cure Autism Now", einverleiben. So gelang es "Autism Speaks", binnen weniger als zwei Jahren den Autismusdiskurs in den amerikanischen Medien zu bestimmen. Was Bob Wright hier vollbracht hat, ist gleichzeitig ein publizistisches Lehrstück des Agenda Setting, und ein politisches Lehrstück in Lobbyarbeit.

Über die Ziele von "Autism Speaks" wird in den USA in den letzten beiden Jahren allerdings kontrovers diskutiert. Die Ursachenforschung, Hauptaugenmerk von "Autism Speaks" und auch Clintons Priorität, widmet sich vor allem auch der Erforschung frühstmöglicher Diagnostik. Sollte eine pränatale Diagnostik möglich werden, so würde dies vor allem zu Schwangerschaftsabbrüchen führen. Viele Menschen mit Autismus sehen ihre Akzeptanz und Teilhabe am Leben durch derartige Ziele bedroht.

Nicht nur die Forschung wird kritisch betrachtet, sondern auch das formulierte Ziel einer Heilung. Gerade Asperger-Autisten, die für ihre Meinung oft

besser eintreten können als Menschen mit einer schwereren Form von Autismus, formulieren verstärkt, dass sie den Autismus als elementaren Bestandteil ihrer Persönlichkeit erachten und wertschätzen. Ob eine Heilung überhaupt wünschenswert ist, bleibt ebenso fraglich wie die ethischen Implikationen der Forschung.

Eine der bekanntesten Vertreterinnen der "Autism Pride" Bewegung ist [Amanda Baggs](#). Unter dem Konzeptbegriff *neurodiversity* haben sich Autisten selbstbewusst international organisiert, so etwa in der Kampagne ["think differently about autism"](#) von der britischen National Autistic Society, oder dem kanadischen ["Autism Acceptance Project."](#) Die Gegenstimmen haben es aber gerade in den USA schwer, neben "Autism Speaks" gehört zu werden. Ein erster Erfolg war eine CNN-Reportage über Amanda Baggs im Februar 2007, und im November sendete CNN eine zweiteilige Autismusreihe, in der Baggs und andere Vertreter porträtiert wurden: ["A world apart."](#) Mit dem Buch ["Unstrange Minds: Remapping the World of Autism"](#) des Anthropologen Roy Richard Grinker kam kürzlich außerdem ein kluges Buch auf den Markt, das die Diskussion über

eine Epidemie sachlich in die Schranken weist.

Letztlich muss man sich fragen, wem die Epidemiisierung des Autismus und der daraus resultierende Forschungsschwerpunkt wirklich nützen. Viele Menschen mit Autismus und ihre Angehörigen würden es lieber sehen, wenn die Gelder verstärkt zur Verbesserung der Bildungs- und Betreuungssituation von Autisten, zur Erleichterung ihrer Integration in das Leben, und für Therapien genutzt würden, die gezielt an unerwünschten Begleiterscheinungen arbeiten, aber die Persönlichkeit des Menschen dabei nicht in Frage stellen.

Ob Hillary Clinton sich einen Gefallen damit tut, auf den mit einer gewissen Hysterie beladenen Epidemiezug aufzuspringen, bleibt abzuwarten. Im Internet jedenfalls kommt ihr Vorstoß nicht gut an: ["Educating Hillary: For What It's Worth."](#) Barack Obama hat sich bisher nur knapp zum Thema Autismus geäußert. Nachdem Hillary Clinton ihren ambitionierten Entwurf präsentiert hat, wird er womöglich nachziehen. Da Barack Obama sich bisher vor allem auf das Gesetz "Individuals with Disabilities Education Act" bezogen hat, hoffen Kritiker des Clinton-Ansatzes, seine Pläne könnten das berechnete So-Sein von Menschen mit Autismus weniger attackie-

Wenn Sie bis hierhin gelesen haben, bedanken wir uns für Ihre Geduld, für Ihr Interesse und hoffen, Sie auch mal wieder persönlich auf einem unserer Vereinstermine zu treffen.

Angelika Bonas, Sigrid Bandikow und Erika Weber

P.S. — noch etwas in eigener Sache!

Briefe verschicken e-nachrichten zu drucken, Telefongespräche zu führen, Räume zu mieten, sich für die Interessen unserer Kindern und Jugendliche einzusetzen, Referenten zu gewinnen und in die Lüneburger Heide zu bewegen **kostet Geld**.

Sie können uns finanziell unterstützen, ohne dass sie selbst dafür zahlen!

Über unsere Homepage kommt man bei Bücher und Filme zu einem amazon- Zugang. Jeder Kauf der über diesen Zugang getätigt wird ergibt für uns einen Bonus, der uns monatlich gutgeschrieben wird. Wir erfahren nichts über die Käufe oder über die persönlichen Kundendaten, wir erhalten nur eine finanzielle Zuwendung von amazon.

Fragen dazu beantwortet Frau Bonas.

Wenn Sie also das nächste Mal einen **online-Einkauf** machen wollen, **denken Sie bitte an uns!!**

einzigartig-eigenartig e.V.

V.I.S.D.P. Erika Weber, Vethem 24, 29664 Walsrode

Tel. 05166 930428 oder einzigartig-eigenartig@web.de

www.einzigartig-eigenartig.de

